

# Geschichten der Unruhe

Die einen spüren dem Lebensgefühl an der historischen Abbruchkante nach, die anderen rücken Zukunftsträume in den Blick: die interessantesten Sachbücher des Frühlings.



Facettenreiches historisches Panorama: C. H. Beck-Lektor Raimund Bezold

© Daniel Hintersteiner

## Vom Untergang einer Epoche

*Lehrreiche Vergangenheit: Wer zurückblickt, kann später besser nach vorn schauen.*

Wenn Krisen den Globus schütteln, entwickelt sich leicht eine Sehnsucht nach vermeintlich ruhigeren Zeiten. Den Menschen, die die Kriege und Katastrophen des 20. Jahrhunderts erlebten, erschien das lange, bis 1914 überdauernde 19. Jahrhundert als stabiles, verlässliches Säkulum. Philip Bloms faszinierende Darstellung Europas in den beiden Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg (»Der taumelnde Kontinent«) macht deutlich, dass von der verklärten Ruhe vor dem Sturm keine Rede

sein kann. Das gilt auch für Lothar Galls Biografie des schillernden Industriekapitäns und Politikers Walter Rathenau – zugleich ein Porträt der »zerrissenen Epoche« des späten Wilhelminismus. Wie sehr die Welt damals im Umbruch war, schildert ebenso Jürgen Osterhammels monumentale Geschichte des 19. Jahrhunderts. Ein facettenreiches historisches Panorama, das weit über gewohnte Paradigmen wie Industrialisierung oder Kolonialismus hinausgeht.

Als große Syntheseleistung empfiehlt sich »Erde und Blut«, Ben Kiernans Globalgeschichte des Völkermords von der Eroberung Karthagos bis heute. Demnach sind es wiederkehrende Muster und Motive, die zu Genoziden führen. Um weite Perspektiven bemüht sich auch Niall Fergusons Finanzgeschichte der Welt. »Der Aufstieg

des Geldes« (Econ) reicht von antiken Handelsplätzen über die Geldverleiher des Mittelalters bis zur jüngsten US-Immobilienblase.

Die stärkste These der Saison kommt von Ralf Georg Reuth. In »Hitlers Judenhass« trennt der Herausgeber der Goebbels-Tagebücher mit gewagten Schnitten das Klischee von der Wirklichkeit. Dieser zufolge sei der junge Hitler noch in seinen Wiener Jahren ein »Judenfreund« gewesen. Erst nach der gescheiterten Revolution 1918/19 sei aus ihm das geworden, was er fortan immer gewesen zu sein behauptete: ein »glühender Antisemit«. Derart grundstürzend liest sich Jochen Böhlers Studie zum Überfall auf Polen 1939 nicht, auch wenn der Autor die Monate August bis September aus erweiterter Perspektive schildert – neben deutschen hat er polnische Quellen intensiv ausgewertet. Die Wochen vor einem Krieg erscheinen im Nachhinein als Zeiten tiefer Melancholie, überschattet vom Verhängnis. Werner Biermanns historische Reportage »Sommer 1939« vermittelt etwas vom Lebensgefühl an der historischen Abbruchkante.

### Novitäten (Auswahl)

- Werner Biermann: **Sommer 1939**. Rowohlt, 272 S., 19,90 Euro
- Philip Blom: **Der taumelnde Kontinent**. Hanser, 560 S., 25,90 Euro
- Jochen Böhler: **Der Überfall**. Eichborn, 256 S., 19,95 Euro
- Lothar Gall: **Rathenau**. C. H. Beck, 300 S., 22,90 Euro
- Ben Kiernan: **Erde und Blut**. DVA, 900 S., 49,95 Euro
- J. Osterhammel: **Die Verwandlung der Welt**. C. H. Beck, 1600 S., 49,90 Euro
- Ralf Georg Reuth: **Hitlers Judenhass**. Piper, 240 S., 19,95 Euro



Faustische Lektüre: Siedler-Lektorin Julia Hoffmann



Eine Doppelbiografie: Rowohlt-Lektor Uwe Naumann

## Raketenträume und umgestülpte Raumverhältnisse

*Ob Physik oder Chemie: Visionen und Verfehlungen der Forscher sind immer ein Thema.*

Als vor 40 Jahren erstmals Menschen auf dem Mond landeten, schien einiges dafür zu sprechen, dass dort 2009 längst Kolonien eingerichtet wären. Von wegen – wir kriegen die irdischen Angelegenheiten kaum geregelt. Und was wurde aus den zwölf Männern, die auf dem Mond spazieren gingen? Andrew Smith schreibt in »Moonwalker« ihre Lebensgeschichten, die allesamt aus der gewohnten Umlaufbahn gerieten, bis in die Gegenwart fort. Die heroischen Tage der Raumfahrt wie die Abgründe des Doktor Faustus aus Peenemünde kann man in zwei Biografien über Werner von Braun erfahren. Stefan Brauburger beschreibt laut Untertitel »ein deutsches Genie zwischen Untergangswahn und Raketenträumen«, das enzyklopädische Werk von Michael J. Neufeld umkreist den »Visionär des Weltraums – Ingenieur des Todes«. Einen ame-

rikanischen Prometheus schildert die mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnete Biografie von Kai Bird und Martin Sherwin über »J. Robert Oppenheimer« (Propyläen), den Vater der Atombombe.

Vermeintliche Gewissheiten der physikalischen Grundlagenforschung werden hinterfragt. Lee Smolin argumentiert in »Die Zukunft der Physik«, die Wissenschaft habe sich mit der String-Theorie in eine Sackgasse verrannt. Martin Bojowald bestreitet spekulativ-spektakulär, dass der Urknall der Anfang aller Dinge gewesen sei – zuvor habe es umgestülpte Raumverhältnisse und einen Kosmos gegeben, der sich zum Big Bang erst zusammengezogen habe.

Alexander von Humboldts 150. Todestag bereichert viele Verlagsprogramme. Der Naturforscher gilt als Pionier der Globalisierung an der Schnittstelle von Romantik und Moderne. So stellt ihn Ottmar Ette vor, während Manfred Geier eine Doppelbiografie der Brüder Humboldt bietet. Im Darwin-Jahr zeichnet sich unter den vielen Pu-

blikationen Philipp Sarasins Versuch, Darwin und Foucault als zwei »aggressive Säuren« moderner genealogischer Theoriebildung zusammenzuführen, durch Originalität in der geistigen Chemie aus. Ein Nachfolger Darwins ist Querdenker Josef H. Reichholf, der auf evolutionsbiologischer Grundlage eine neue Ästhetik entwickelt.

### Novitäten (Auswahl)

- Martin Bojowald: **Zurück vor den Urknall**. S. Fischer, 368 S., 19,95 Euro
- Stefan Brauburger: **Werner von Braun**. Pendo, 240 S., 19,95 Euro
- Ottmar Ette: **Alexander von Humboldt und die Globalisierung**. Insel, 300 S., 22,80 Euro
- Manfred Geier: **Die Brüder Humboldt**. Rowohlt, 352 S., 19,90 Euro
- Alexander von Humboldt: **Die Entdeckung der neuen Welt**. Insel, 2 Bde., zus. 750 S., 98 Euro
- Michael J. Neufeld: **Werner von Braun**. Siedler, 900 S., 49,95 Euro
- Josef H. Reichholf: **Der Ursprung der Schönheit**. C. H. Beck, 256 S., 19,90 Euro
- Philipp Sarasin: **Darwin und Foucault**. Suhrkamp, 470 S., 24,80 Euro
- Andrew Smith: **Moonwalker**. S. Fischer, 448 S., 39,90 Euro
- Lee Smolin: **Die Zukunft der Physik**. DVA, 400 S., 24,95 Euro

## Die Mauer fällt, die Republik steht

*Bücherberge begleiten ein deutsches Doppeljubiläum – mit durchaus neuen Thesen.*

**G**elegenheit macht Sachbuch. Ein historisches Datum, ein Jubiläum, ein runder Geburtstag sind willkommener Anlass für Neubewertungen und Wiederentdeckungen. Und ein Katalysator für den Buchhandel. Auch das intellektuelle Leben braucht seinen Kalender, der angibt, wann Themen reif und Debatten fällig sind.

Manchmal aber wirken die Jubiläumsbedingten Bücherberge etwas einfallslos. Gerade erst zwei Jahrzehnte ist es her, dass die Mauer fiel. Seitdem agonierte die DDR in zahlreichen Filmen und Romanen kräftig vor sich hin, zuletzt in Tellkamps »Turm«. Und nun folgt eine Lawine an historischen Darstellungen und Erinnerungsbänden. Der renommierte Historiker Wolfgang Schuller verspricht ein »packendes Gesamtbild« der ersten gelungenen Revolution in Deutschland. Es zeigt, dass die Hintergründe der Bewegung vielschichtiger waren als lange angenommen. Bei C.H. Beck legen mit Andreas Rödder und Ilko Sascha-Kowalczuk gleich zwei jüngere Geschichtswissenschaftler des Jahrgangs 1967 umfangsstarke Panoramen von friedlicher Revolution und Wiedervereinigung vor.

Britische Historiker sind Gewährsmänner für kluge, pointierte und gut lesbare Darstellungen deutscher Historie. Frederick Taylor erzählt in aller Detailfülle die Geschichte der Berliner Mauer, ein Buch, das in Großbritannien bereits sehr gelobt wurde. Mag hier die Distanz zum Gegenstand interessante Sichtweisen verbürgen, so mangelt es andererseits nicht an zerknirschten Beichten aus Perspektive der Akteure: »Wir haben fast alles falsch gemacht«, lautet der Titel von Günter Schabowskis Buch über die letzten Tage der DDR (Econ).

Die Kettenreaktion von 1989 begann, als Ungarn im September die Grenzen öffnete. Dabei hatten die Verantwortlichen nicht vorausgesehen, dass dadurch eine halbe

Welt ins Wanken geraten würde. Geschichte entsteht aus Zufällen, und sie hat immer unerwartete Nebenwirkungen – so die spannende Einsicht der Bücher von Andreas Oplatka und György Dalos.

Dass bereits das vereinigte Deutschland eine eingespielte Form der Zusammengehörigkeit entwickelt hatte, ist die These von Jutta Voigt. Die Menschen in Ost und West kannten sich erstaunlich gut, und der »Westbesuch« war das Ritual, bei dem zusammenkam, was nach 1989 offiziell zusammengehören sollte. Ostler durften mit materiellen Wohltaten rechnen; Westler bekamen Zucker fürs Ego.

Zum Mauerfall-Gedenken kommt der 60. Geburtstag der Bundesrepublik, Anlass für Rückblicke von der Stunde null bis zu den aktuellen Reformblockaden. »Die Suche nach Sicherheit« (Siedler) gibt dabei das einleuchtendste Leitmotiv ab; nur vor dem Hintergrund der Katastrophengeschichte der ersten Jahrhunderthälfte ist die Mentalität dieses Landes und das Verlangen nach politischer Harmonisierung zu begreifen.

Ein Stück jüngerer deutscher Geistesgeschichte bietet die Golo-Mann-Biografie, die Tilmann Lahme zum 100. Geburtstag des großen Geschichtserzählers vorlegt. Mann interessierte sich nicht nur für deutsche Geschichte, sondern auch für Lateinamerika. Er hätte in diesem Frühjahr den historisch Interessierten womöglich kein Buch zum Mauerfall, sondern eines über Simón Bolívar (1783–1830) empfohlen. Wenig weiß man hierzulande von dem Revolutionär, auf den sich Che Guevara und Hugo



© picture alliance

Chávez berufen haben – so füllt Norbert Rehrmanns Biografie eine Lücke.

### Novitäten (Auswahl)

- György Dalos: **Der Vorhang geht auf.** Das Ende der Diktaturen in Osteuropa. C. H. Beck, 272 S., 19,90 Euro
- Tilmann Lahme: **Golo Mann.** S. Fischer, 450 S., 24,95 Euro
- Ilko-Sascha Kowalczuk: **Endspiel.** Die Revolution von 1989. C. H. Beck, 580 S., 24,90 Euro
- Andreas Oplatka: **Der erste Riss in der Mauer.** Zsolnay, 304 S., 21,50 Euro
- Norbert Rehrmann: **Simón Bolívar.** Wagenbach, 240 S., 19,90 Euro
- Andreas Rödder: **Geschichte der Wiedervereinigung.** C. H. Beck, 496 S., 24,90 Euro
- Wolfgang Schuller: **Die deutsche Revolution 1989.** Rowohlt, 320 S., 19,90 Euro
- Frederick Taylor: **Die Mauer.** Siedler, 650 S., 29,95 Euro
- Jutta Voigt: **Westbesuch.** Vom Leben in den Zeiten der Sehnsucht. Aufbau, 200 S., 16,95 Euro

## Auftritt der Krisenversther

*Die Probleme der Welt wollen erklärt werden. Was Autoren in diesem Frühjahr lautstark tun.*

**P**rognosen und Wirtschaftsweisen wurden 2008 von der Finanzkrise schwer blamiert. Der Schwund an Gewissheiten ist seit 1989 beängstigend: Politische Utopien sind ebenso auf der Strecke geblieben wie der Glaube an den ewigen Wohlfahrtskurs des sozial gebändigten kapitalistischen Systems und das Vertrauen auf die ordnungstiftende Macht des US-Imperiums. Wenn alle Koordinaten unsicher werden und kaum noch

nifest« vor. »Wie nur 50 Menschen das System zu Fall bringen und unsere Welt retten können«, lautet der kämpferische Untertitel. Es gelte, das System kapitalistischer Profitsucht zu zerschlagen, von dem Anne T.s Insiderbericht aus der Welt des Investmentbankings frische Auskunft gibt: »Die Gier war grenzenlos. Eine deutsche Börsenhändlerin packt aus« (Econ). Starke Titel liegen überhaupt im Trend. »Versager« heißt Heiner Flassbecks Buch, in dem wir erfahren, »wie die Politik vor der Wirtschaft kapituliert«.

Aber wer nun auf den grün-globalen Durchbruch hofft, sollte nicht vergessen, dass »grün« im Wirtschaftsleben längst eine Sache des guten Images ist. Welche Firma würde ihre Produktion denn nicht als nachhaltig und verantwortungsbewusst bezeichnen? Klimaretten-der Konsum ist das Marketinggebot der Stunde. Toralf Stauds Reportage »Grün, grün, grün ist alles, was wir kaufen« lässt die rhetorische Blase der notorischen Grünfärber platzen.

Rechtzeitig zum Wahljahr 2009 legt auch der »Spiegel«

Korrespondent Gabor Steingart wieder einen programmierten Bestseller vor. Nach den deutschen Abstiegsängsten macht er nun den Niedergang der Volksparteien zum Thema, die sich von der Lebenswirklichkeit entfremdet hätten. Statt der Politikverdrossenheit des Volkes wird hier einmal die Volkvergessenheit der Politik beklagt. Aber was will das Volk überhaupt? Nichts als Konsumgutscheine und soziale Rundum-Versorgung? Doch nicht, meint »FAS«-Wirtschaftsredakteur Rainer Hank. Sein Debattenbuch »Bürger contra Staat«, das einen ähnlichen Tenor wie Steingarts Werk anschlägt, verrät

mündigen Bürgern, wie sie der »Fürsorge-Falle« entkommen.

Reichlich Anlass also für Sorgen und Ängste – erst recht im internationalen Maßstab. Russland sei nach den Krämpfen von Kommunismus und Kapitalismus bereits ins akute Stadium der Apokalypse eingetreten, befindet Viktor Jerofejew in einem geschliffenen Essay, der die russische Seele zwischen exzessivem Luxus und Lethargie neu vermisst. Auch Bücher zum Niedergang des US-Imperiums fehlen nicht. Dass die Vereinigten Staaten ihr heroisches Geschichtsbild samt dem entsprechenden Sendungsbewusstsein verabschieden sollten, findet Manfred Henningsson, Professor für Politische Wissenschaften in Hawaii (»Der Mythos Amerika«, Eichborn).

Bleibt als Refugium vielleicht nur die virtuelle Welt des Internets? Aber dort hat sich eine un-gute Umsonst-Mentalität ausgebreitet, wie Gisela Schmalz in »No Economy« kritisiert. Schmalz belegt, was viele ahnen: Das Internet treibt zwar manche Unternehmenszweige in den Ruin, taugt selbst aber nur bedingt zum Geldverdienen, solange der Gratiswahn grassiert.

### Novitäten (Auswahl)

- Anne Heiner Flassbeck: **Versager**. Westend, 224 S., 19,95 Euro
- Thomas L. Friedman: **Was zu tun ist**. Suhrkamp, 544 S., 24,80 Euro
- Rainer Hank: **Bürger contra Staat**. Blessing, 170 S., 16,95 Euro
- Derrick Jensen: **Öko-Manifest**. Pendo, 512 S., 24,95 Euro
- Victor Jerofejew: **Russische Apokalypse**. Berlin Verlag, 256 S., 22 Euro
- Gisela Schmalz: **No Economy**. Eichborn, 224 S., 16,95 Euro
- Toralf Staud: **Grün, grün ist alles, was wir kaufen**. Kiwi, 208 S., 7,95 Euro
- Gabor Steingart: **Machtfrage**. Politik ohne Volk. Piper, 208 S., 14 Euro



Wenn 50 Menschen die Welt retten: Pendo-Lektorin Ulrike Gallwitz

jemand die Welt begreift – dann haben politische Propheten und Krisenversther Konjunktur. Wer jetzt den entschiedenen Theorieauftritt wagt, hat die Leser auf seinen Seiten. »Was zu tun ist« – riesig prangt der Titel des neuen Grundsatzwerks von Thomas L. Friedman vor der murmelschönen, verletzlichen Weltkugel auf dem Cover. Der Analytiker der Globalisierung bietet eine »Agenda für das 21. Jahrhundert« und fordert angesichts des Klimawandels eine weltweite grüne Revolution.

Auch Derrick Jensen, Bienenzüchter, Philosoph, Polit-Aktivist, legt ein umfangsstarkes »Öko-Ma-



© Sigurdur J. Olafsson / IPA / Eastway